

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 323.

Mittwoch den 19. November.

1862.

## Bekanntmachung.

Zu Abgabe der Stimmzettel behufs der Wahl von 263 Wahlmännern für die Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums sind die Tage des **17., 18. und 19. November 1862** festgesetzt worden.

Die Stimmberechtigten haben sich bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl an einem dieser drei Tage Vormittags zwischen 9 bis 12 oder Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr vor der Wahldeputation in der zweiten Etage der alten Waage in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben.

Leipzig, den 10. November 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleißner.

## Dr. Karl Christoph Vogel.

Leipzig, 18. Novbr. Das Grab hat sich heute über der irdischen Hülle eines Mannes geschlossen, welcher in einem langen, an edlen Bestrebungen wie an tüchtigen Handlungen reichen Leben für die Stadt, welche ihn seit dreißig Jahren den Thron nannte, eine noch spätern Geschlechtern bemerkbare segensreiche Thätigkeit entfaltet und derselben in Beziehung auf das Volksschulwesen einen hohen Rang unter allen Städten des gebildeten Europa errungen hat.

Dr. K. Ch. Vogel, der treuverdiente Director der ersten Bürger- und der Realschule zu Leipzig, wurde am 19. Juli 1795 zu Stadt-Blum im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt geboren, wo sein Vater (der später sich nach Arnstadt wendete, dann russischer Staatsrath und Professor der Medicin an der Universität Kasan wurde und 1840 als Pensionair in Gotha starb) als praktischer Arzt eine geachtete Stellung einnahm. Er empfing seine erste Bildung auf dem Lyceum zu Arnstadt und später auf der Universität Jena, wo er seit 1812 sich dem Studium der Theologie und Philologie widmete. Schon im Decbr. 1815 erhielt er eine Stelle als Lehrer der Religion und der alten Sprachen an der Lang'schen Erziehungsanstalt in Tharand, und in dieser Stellung entwickelte sich seine ursprüngliche Neigung zum Beruf eines Lehrers und Erziehers immer mehr. Nach der Rückkehr von einer im Jahr 1820 unternommenen wissenschaftlichen Reise, die ihn nach England, Schottland, Frankreich und dem westlichen Deutschland führte, trat er in seine Lehrstellung wieder ein und übernahm 1822 die alleinige Leitung der Anstalt, doch folgte er schon zwei Jahre später einem ehrenvollen Rufe als Rector der höhern Stadtschule zu Erfeld, aus welcher Stellung er nach acht weiteren Jahren, 1832, wieder schied, um der an ihn ergangenen Aufforderung zur Uebernahme der Oberleitung der allgemeinen Bürgerschule in Leipzig zu entsprechen.

Den Beginn seiner hiesigen Thätigkeit bezeichnete eine eben so klar durchdachte wie folgerichtig durchgeführte Neugestaltung des Bürgerschulwesens in seinem ganzen Umfange. Nachdem er zuvörderst für Sicherung einer anständigen äußeren Stellung der Lehrer kräftigst gesorgt, schritt er zum innern Ausbau der ihm anvertrauten Anstalt nach den vielfach geänderten Ansprüchen der neueren Zeit. Er theilte die Bürgerschule als organisches Ganzes in drei Abtheilungen: in die Elementarschule für Kinder bis zum achten Lebensjahre, in die eigentliche Bürgerschule für Kinder bis zum 14. Jahre, und in die höhere Bürger- oder Realschule für Schüler bis zum 16. Jahre. Seine nächste Sorge war nun die zweckmäßige Abgrenzung des Lehrstoffes für die einzelnen Classen, die Vertheilung der Lehrgegenstände nach Stundenzahl und hinsichtlich der Methode. Dadurch schuf er ein wirklich großartiges Ganzes, dessen einzelne Theile alle nach fester gemeinsamer Regel in harmonischem Ineinandergreifen arbeiten. Mit weiser Beschränkung und mit grundsätzlicher Vermeidung alles Zuviel ging er vorzüglich darauf aus, alle bloß mechanische Dressur, die leeren Gedächtnisübungen und das todtte Formelwesen abzuschaffen, dagegen aber die Frische und Natürlichkeit des kindlichen Geistes zu erhalten, den ganzen geistigen Menschen durch fortgesetzte Übung allmählig zu kräftigen, damit die Anstalt im Stande sei, den Kindern des Bürgerstandes durch eine allgemeine gründliche Vorbildung die nöthige Reife für die Betreibung des spätern Berufs zu geben.

Vogel war ein würdiger Vertreter derjenigen Richtung in der Pädagogik, welche — gleichweit entfernt von den Bestrebungen abstracter Idealisten wie nüchternen Nützlichkeitsmenschen — auf religiöser Grundlage durch harmonische Bildung des kindlichen Geistes Vorbereitung auf das praktische Leben anstrebt, und er fand in diesem seinem Wirken die dankenswertheste Unterstützung von Seiten der Behörden und das vollste Vertrauen von Seiten der Bürgerschaft.

Mancher unter uns, der jetzt die stolzen Paläste unserer Bürger- und Armenschulen betrachtet, ahnt wohl nicht, daß vor 30 Jahren Leipzig nur eine Bürgerschule hatte, in welcher etwa 750 Schüler von 27 Lehrern Unterricht erhielten, während in den verschiedensten Theilen der Stadt noch sechs- und sieben Privatschulen bestanden, von welchen jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Diese großartige Umgestaltung des städtischen Schulwesens ist ganz wesentlich Vogel's Werk, und in wie trefflicher Weise diese Arbeit durchgeführt worden, davon ist die gesammte Einwohnerschaft unserer Stadt Zeuge. Bei der günstigen Lage Leipzigs war es nun natürlich, daß die Kunde von der bedeutsamen Reorganisation seines öffentlichen Schulwesens bald in den weitesten Kreisen bekannt wurde, und so ist es denn seit einer Reihe von Jahren geschehen und geschieht es noch immer, daß aus allen Ländern nicht nur Europa's, sondern sogar aus den fernsten transatlantischen Gebieten lernbegierige Lehrer oder Freunde des Schulwesens hierher kamen und kommen, um die als muster-gültig anerkannte Einrichtung näher kennen zu lernen und wo möglich nach Verhältniß nachzuahmen. Daß viele deutsche Städte ihr Schulwesen nach dem Muster des unsrigen umgestaltet haben und daß zu diesem Zwecke der verdienstvolle Urheber des letzteren stets gern mit Rath und That unterstützend mitwirkte, ist bekannt.

Die von Vogel im Jahre 1834 begründete Realschule war die erste Anstalt ihrer Art in Sachsen, und auch sie ist Muster und Beispiel für manche andere geworden. Bei ihrer Eröffnung zählte sie 27 Schüler, jetzt hat sich diese Zahl fast verzehnfacht. Im Jahre 1845 forderte Vogel in Gemeinschaft mit dem tüchtigen Gräfe in Cassel zu einer Versammlung aller deutschen Realschulmänner auf, und die Zusammenkünfte, welche in Folge davon mehrere Jahre hindurch in verschiedenen Theilen Deutschlands stattfanden, wirkten erregend und erfrischend auf alle Theilnehmer. Zur Anbahnung einer größeren Annäherung der höhern Bürger- und Realschulen Deutschlands gründete Vogel 1851 mit Körner in Halle die Zeitschrift „Höhere Bürgerschule“, welche 1859 in neuer Folge begann. Um aber eine engere Verbindung und ein segensreiches Zusammenwirken der Schule mit der Familie zu erzielen, hatte er schon 1842 die „Mittheilungen der allgemeinen Bürgerschule an das Aelternhaus“ begründet, welche theils Erziehungsgrundsätze, theils zeitgemäße Verfügungen und wichtige Erfahrungen der Schule besprechen.

Auch als Schriftsteller hat der Verewigte mannichfache und große Verdienste sich erworben, namentlich nach zwei Richtungen: in Betreff des Elementarunterrichts und des geographischen Unterrichtes. Den Grundsatz Pestalozzi's von der Anschauung selbstständig durchführend und zugleich auf stete Anregung zur Wieder-gabe des Angeesehenen in Wort, Schrift und Bild hindrängend, wußte er das Interesse des Kindes am Unterricht auf ganz außerordentliche Weise zu wecken und zu erhalten. Was speciell die Geographie betrifft, so erhob er diesen wichtigen Unterrichtszweig weit über das Niveau der herkömmlichen Trockenheit und Geiß-